

Rätselhafte archaische Kürzel bei Elisabeth Schwarz

Symbole treffen andere Zeichen, könnte man sagen. Denn mit Rachel Kohn und Helmut Gutbrod werden in der Galerie Elisabeth Schwarz zwei Künstler präsentiert, deren Arbeiten zeichensystematisch harmonieren. Die Bildhauerin, die auch Keramikerin ist, formt architektonische Skulpturen menschlicher Beziehungen – symbolische Verkörperungen für den Zustand von Mensch und Familie. Der Maler und Grafiker Gutbrod befasst sich mit abstrakten Zeichen, die er in Farbfeldern platziert.

So treffen ihre abstrahierten Wesen, wie die auf einem weißen „Kinderbett I“ schwebende, dunkle Wolke, auf seine Hieroglyphen von Menschen und Dingen. Mitunter schleichen sich Fingerabdrücke als Spuren des Künstlers in sein Werk. „Zeichenfelder“ und „Figurenballett“ sind die dezent farbigen Arbeiten benannt. Archaische Kürzel, ebenso einfach wie rätselhaft.

Beide Künstler nutzen zum Teil weniger verbreitete Techniken. Er pflegt den Linolschnitt, das foto-technische Verfahren des Nyloprint sowie den Holzschnitt und arbeitet auch mit Acrylfarbe auf Leinwand, sie mit hoch gebranntem Ton. Aus weißem, roten und schwarzen Tonpulver mischt sie selbst an, was ver-

schiedene Nuancen ermöglicht. Oft werden die Skulpturen noch farbig gefasst (bemalt). Ihre miteinander verbundenen Stühle, Häuser und Betten markieren Alltagsprobleme und Familiengeschichten, Leid ebenso wie Freude und Nähe. Die schwarze Wolke über einem Bettgestell entstand übrigens zum Schicksal von Zwangsarbeiterkindern im Dritten Reich. Im Mai wird eine vergrößerte Version als Denkmal für ermordete Babys im niedersächsischen Otterndorf eingeweiht.

Die Preise für Rachel Kohn liegen zwischen 350 und 2800 Euro. Helmut Gutbrods Linolschnitte kosten zwischen 210 und 950 Euro, Acryl und Tusche auf Leinwand bis 4600 Euro.

Andrea Hilgenstock

Mariannenplatz 22, bis 4. April.

Di./Do.-Sa. 14-19 Uhr.



FOTO: SERGEI GLANZE

Blick in die Ausstellung bei Elisabeth Schwarz, vorn: Werk von Rachel Kohn